

Natalie MAAG, *Alemannische Minuskel (744–846 n. Chr.). Frühe Schriftkultur im Bodenseeraum und Voralpenland* (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 18) Stuttgart 2014, Hiersemann, XIV u. 238 S., 14 Taf., zahlreiche Abb., Karten, Tab., ISBN 978-3-7772-1422-1, EUR 164. – Die überarbeitete Fassung einer bei Walter Berschin in Heidelberg 2012 angefertigten Diss. erschließt in bester Tradition der Traube'schen „Handschriftenphilologie“ die Geschichte der in einer St. Galler Urkunde von 744 erstmals greifbaren Alemannischen Minuskel in Form einer „Schriftbiographie“ (S. VII). Nach einem ausführlichen Forschungsüberblick und der damit verknüpften Herausarbeitung der charakteristischen Merkmale der Alemannischen Minuskel werden im Hauptteil der Arbeit die beiden Zentren der Schrift ausführlich gewürdigt: St. Gallen und die Reichenau. Hierbei vermag die Vf. mit Hilfe der paläographischen Methode eine ganze Reihe der bisherigen, meist aufgrund kunsthistorischer Befunde getroffenen Zuschreibungen von Hss. in Alemannischer Minuskel an das St. Galler Skriptorium zu falsifizieren und der Reichenau als Schriftheimat zuzuweisen (darunter sind auch mehrere Hss. aus der sogenannten St. Galler Wolfcoz-Gruppe, sogar das Wolfcoz-Evangelistar, Cod. Sang. 367), womit die Rolle St. Gallens gegenüber dem Inselkloster deutlich zurücktritt. Im letzten Abschnitt verfolgt die Vf. die – von der bisherigen Forschung in diesem Ausmaß völlig verkannte – Verbreitung der Alemannischen Minuskel in Skriptorien v. a. des bayerisch-österreichischen Raums (Freising, Mondsee, Kremsmünster, Kochel, Benediktbeuern) und zeigt auch alemannische Einflüsse in den Schreibschulen von Murbach und Lorsch auf, womit die Alemannische Minuskel uns nunmehr als dominierende Schrift der Zeit im Voralpenland entgegentritt. Abgerundet wird die höchst gewinnbringende Studie durch Kataloge der in Alemannischer Minuskel kopierten Hss. und Urkunden sowie der Autographa des Reichenauer Bibliothekars Reginbert. Hier wird mustergültig gezeigt, welch präzise Ergebnisse eine sorgfältige und methodisch sauber durchgeführte paläographische Untersuchung eines Hss.-Bestandes nicht nur für die Schriftgeschichte an sich, sondern auch für allgemeine kulturgeschichtliche Fragestellungen zulässt.

Martin Wagendorfer

Jeffrey F. HAMBURGER, *Script as Image* (Corpus of illuminated manuscripts 21) Paris [u. a.] 2014, Peeters, 71 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-90-429-3035-3, EUR 25, demonstriert mit Hilfe zahlreicher großformatiger Farbabbildungen in hervorragender Qualität die Funktion von Schrift (oder einzelnen Buchstaben) als Bild in ma. Hss., indem er sich u. a. mit Inschriftenimitationen in Hss., mit Gold- und Silberschriften in Purpurnss. oder mit den Anfangsinitialen von Evangelien und Psalmen auseinandersetzt.

Martin Wagendorfer

Christian MALZER, *Mittelalterliche Schriftkultur. Schriftlichkeit und Buchproduktion in den Oberpfälzer Zisterzienserklöstern bis zu ihrer Aufhebung im 16. Jahrhundert*. Begleitband zur Ausstellung in der Provinzialbibliothek Amberg vom 12. Juni bis 23. Juli 2015, 2. korrigierte und erweiterte Auflage, Amberg 2016, Staatliche Bibl., 171 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-9817968-1-0,